

**DEUTSCHLAND
NACH DEM KRIEGE
VON 1866**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649209910

Deutschland nach dem Kriege von 1866 by Wilhelm Emmanuel Ketteler

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

WILHELM EMMANUEL KETTELER

**DEUTSCHLAND
NACH DEM KRIEGE
VON 1866**

Deutschland

nach dem Kriege von 1866.

Von

Wilhelm Emmanuel,
Freiherrn von Ketteler,
Bischof von Mainz.

Die Wahrheit wird euch frei machen.
Joh. VIII, 32.



Mainz,
Verlag von Franz Kirchheim.

1867.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.



Main,
Druck von Franz Bauer.

V o r w o r t.

Vergangenheit und Zukunft fordern uns auf, unsere Ansicht über die Ereignisse, die hinter uns liegen, festzustellen, unsere jetzige Lage, unsere Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen für die Zukunft auszusprechen.

Das ist eine Pflicht gegen uns selbst, gegen unsere deutschen Mitbrüder, die in ihren religiösen und politischen Ueberzeugungen von uns abweichen, gegen unser gemeinsames Vaterland. Eine Pflicht gegen uns selbst; denn es ist Pflicht eines Christen, über die jüngsten Zeitereignisse, welche auch für das ganze christliche Leben eine so große Bedeutung haben, ein Urtheil und so viel möglich ein richtiges Urtheil zu haben. Eine Pflicht gegen unsere in ihren religiösen und politischen Ueberzeugungen von uns abweichenden deutschen Mitbrüder, damit sie nicht falsch, nicht mit Vorurtheilen von uns denken. Eine Pflicht gegen unser gemein-

ames Vaterland, dessen Wohlfahrt davon abhängt, daß die rechten Wege bei der Neugestaltung so vieler Verhältnisse eingeschlagen werden. Wir sehen einen Weg voll innerer Kämpfe, voll der Schmach und des Verderbens für unser deutsches Vaterland vor uns; wir sehen aber auch noch Wege, die uns retten können. Wir müssen uns darüber klar werden.

Zu dieser Aufklärung und Verständigung und zur Warnung vor den Gefahren soll diese Schrift einen Beitrag liefern. Ich kann bei derselben nur für zwei Dinge eintreten; erstens, daß ich sie ohne jeden Rückhalt und Hintergedanken geschrieben und mich deshalb mit der möglichsten Freimüthigkeit über Alles äußere, was ich berühre; zweitens, daß ich die feste Ueberzeugung habe, daß nur die Wahrheit, aber diese auch immer frei macht, d. h. uns und unserm Vaterlande allein helfen kann. Die Liebe zur Wahrheit und die Liebe zu Deutschland sind ohne Ausnahme die leitenden Gedanken meiner Schrift.

Ich habe in dieser Schrift die Ansicht ausgesprochen, daß, wenn kein neuer verderblicher Bruderkrieg über uns kommen soll, was ich unmöglich herbeiwünschen und deshalb ebenso unmöglich als Mittel zur künftigen Gestaltung Deutschlands berücksichtigen kann, nur ein Anschluß der Südstaaten an den Nordbund unter gewissen Bedingungen fast als die einzig mögliche Lösung erscheint, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, bei der nächsten Kata-

strophe zu Grunde zu gehen oder, was für uns dasselbe ist, mit dem linken Rheinufer französisch zu werden, — ich bitte hierbei nicht zu übersehen, daß die erste dieser Bedingungen ist: Zustimmung Oesterreichs und ein friedlicher, Oesterreich befriedigender, Bruderbund zwischen den beiden dann entstehenden Theilen Deutschlands. Zu unserer überaus peinlichen Situation gehört vor Allem das Schweigen Oesterreichs über seine Auffassung, über seine Anforderungen bezüglich der allgemeinen deutschen Fragen. Wir gestehen Oesterreich vollkommen, trotz Nikolsburg und Prag, das Recht zu, mitzusprechen und seine Ansprüche über Alles zu erheben, was über die Maingrenze hinaus geschieht. Wir können aber nicht warten und vielleicht Deutschland dem Untergange preisgeben, bis Oesterreich gesprochen hat. Wenn Oesterreich seiner inneren, durch das Zusammenwirken der gesammten europäischen Revolution schon bewirkter Verwickelungen wegen, sich vielleicht veranlaßt sieht, noch länger zu schweigen, so müssen wir in Gottes Ranten, doch immer mit offenen Armen gegen Oesterreich, uns einrichten, so gut es geht. Wenn dann Oesterreich aus allen diesen inneren Kämpfen, wie wir zuversichtlich hoffen, wieder gestärkt hervorgeht, wenn ein starkes, gesundes Verfassungsleben hergestellt ist, so wird sicher der Tag kommen, wo das übrige Deutschland die Verbindung mit Oesterreich wieder fester knüpfen, vielleicht Oesterreich selbst um Hilfe und Schutz bitten wird. Wir dürfen bei Allem,

was wir erstreben, nur diese friedliche Entwickelungen im Auge haben; wir können nur wünschen, daß Deutschland durch Gerechtigkeit und Wahrheit wieder gewinne, was es verloren hat; wir können nur in diesem friedlichen Geiste die Zukunft besprechen; wir können nur mit gleichem Wohlwollen gegen alle deutschen Volksstämme zu einem Kampfe gegen die inneren Feinde auffordern, gegen jene Bestrebungen von oben und unten, die alle Fundamente staatlicher Ordnung erschüttern. Der Mensch denkt, Gott lenkt — das wissen wir dabei wohl.

Ich habe in dieser Schrift theils politische Ansichten, theils Grundsätze des Christenthums, welche die ewigen Grundlagen der Weltordnung sind, besprochen. Es versteht sich von selbst, daß ich für erstere keine höhere Geltung beanspruche, als die Gründe verdienen, die ich dafür angeführt habe.

Mainz im Januar 1867.

Inhalt.

	Seite
I. Idee und Form	1
II. Die Thaten der Menschen und die Vorsehung	5
III. Die Elbeherzogthümer	13
IV. Der innere Verfassungseonflikt in Preußen	20
V. Der sogenannte „Beruf Preußens“	29
VI. Der Zweck heiligt die Mittel	40
VII. Folgen und Gefahren	50
VIII. Die Zukunft	66
IX. Die deutsche Frage	76
X. Die innere Politik	88
XI. Kirche, — Schule	113
XII. Liberalismus, — Encyklika von 8. December 1864	132
XIII. Die Lage der katholischen Kirche	157
XIV. Die Monarchie	197
XV. Schrift — Antischrift	206
